

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt monatlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Auslieferungsbereich monatlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Kassa Beleggeld 30 Pf.
Colonia Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzlstöckle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserte nur 8 Pf.
Auswärtige 10 Pf., die halbspaltige Garmentzeile.
Reklamieren 15 Pf. die Zeile.
Bei Wiederholungen halber Preis.
Fremdenliste
auch halbspaltig.
Telegraphische Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 146.

Montag, den 26. Juni 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 23. Juni angemeldeten Fremden: In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Fohel, Dr. A., Dr. med., Augenarzt mit Fr. Sem. Weimar
Fersch, Dr. Leo, Rentner Frankfurt a. M.
Fey, Dr. Hans Erwin, Hofopernsänger mit Frau Sem. Wiesbaden
Gasth. zum Bad. Hof.
Vetter, Frau Privatier mit S. Reutlingen
Schneider, Fr. Maria Eßlingen
H. Fr. Martin, Kfm. Dettingen
Wiesengrund, Dr. Emil, Ingenieur Mänchen
Handte, Dr. Ludwig, Schultheiß Münster
Hotel Belle vue.
Rehl, Dr. Major mit Frau Sem. Hannover
v. d. Boel, Fel. L. Nymwegen Holl.
Kuppel van Hoffelt, Frau Bilt Holland
Hotel Röhler Brunnen.
Schmidt, Dr. Griesheim
Lhum, Frau Anna Marbach
Ot, Dr. Karl, Kfm. mit Frau Sem. Wiesbaden
Bänfching, Dr. Sch., Bankbuchhalter mit Fr. Sem. Nürnberg
Rehger, Dr. Fr., Kfm. Mannheim
Billte, Dr. S., Postsekretär Forst Brandenburg
Billte, Fel. A. Cottbus
Hotel Graf Eberhardt.
Langenberger, Dr. Dr. mit Frau Sem. Griesheim
Fart, Dr. Dr. San.-Rat Frankfurt a. M.
Gasth. zur Eintracht.
Berle, Dr. Anton, Privatier Augsburg
Braun, Dr. Ph. Eßlingen
Vogel, Frau Fanny Stuttgart
Gasth. zur Eisenbahn.
Benzle, Dr. Kfm. Ulm
Gasth. zum Hirsch.
Lopf, Dr. S., Kfm. Mannheim
Reinling, Frau Mülhausen
Krehle, Dr. J., Postverwalter Augsburg
Hotel Klump.
Simon, Dr. Gustav Frankfurt a. M.
Landau, Frau Sanitätsrat mit L. Berlin
v. Fichte, Fel. Johanna Stuttgart
Karlstein, Frau Berlin
Kennebeck, Dr. S., Kfm. Rbln
Gasth. zur alten Linde.
Schlmann, Frau Helene mit 2 L. Lambor Rußland
Hotel zum gold. Ochsen.
Berg, Dr. Andreas, Kfm. Magdeburg
Vogel, Frau Elise, Dekorationswittwe Halle a. S.
Schlmann, Dr. August, Kgl. Polizeileutnant Rixdorf-Berlin
Hotel Palmengarten.
Schöbel, Fel. Leipzig
Kapel, Dr. mit Frau Sem. u. L. "
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Kaling, Dr. Direktor Berlin
Hotel Post.
Berer, Dr. C. W., Kfm. Bremen
Kamer, Dr. Geh. Marinebaurat mit Frau Sem. Danzig
Land, Fel. Berlin
Kreierleben, Dr. Kommerzienrat Leipzig
Hotel gold. Hof.
Berle, Fel. Göppingen

Bulling, Frau Dr.
Bentler, Frau Bezirksgeometer "
Vogel, Frau Professor "
Reich, Dr. Th. Stuttgart
Dittus, Frau Göppingen
Weißert, Dr. Stuttgart
Fellner, Frau Bankvorstand "
Eisele, Frau Reallehrer Göppingen
Hotel Russischer Hof.
Göbner, Frau Kommerzienrat Niedlingen
Hollbach, Frau Joh. mit Vogl. Fel. Susanne Rbnigsberg
Reinhard Kaiser-Fabrics, Frau Dr. M. C. Nymegen Holland
Pfeng, Dr. Hans, Kfm. Deutsch Ostafrika
Kaiser-Fabrics, Frau Dr. M. C. Nymegen Holland
Schmidt, Frau Regierungsdirektor Stuttgart
Krause, Dr. Oberstleutnant "
Schwarzwald-Hotel.
Glückmann, Dr. Louis, Kfm. mit Frau Sem. Ratibor
Hotel Stolzenfeld.
Stahl, Dr. Heinrich, Kgl. Oberinspektor mit Frau Sem. Augsburg
Restaurant und Pension Touffaint.
Hermanow, Dr. B., Landwirt Degmarn
Strigel, Dr. Karl, Kfm. Hamburg
Striegel, Frau C. "
In den Privatwohnungen:
Carl Wilh. Bott.
Reinhart, Frau Sofie, Wte Heilbronn
Chr. Bott, Hauptstr. 89.
Bartensleben, Dr. Max, Kfm. Mannheim
Daus Fehleisen.
Medeels, Frau Johanna Bönningheim
Villa Franziska. E. Maisch.
Walbschmid, Frau Gerbereibesitzer Lünen i. Westf.
Rond. und Cafe Funf.
Andre, Dr. S., Privatier Bremen
Kropp, Fel. S., Geschäftsführerin "
Villa Göthe.
Landenberger, Dr. Oberregierungsrat mit Fr. Sem. Mannheim
Doktor Grunow.
Dreyfuß, Frau Rosa, Privatier Berlin
Wertheimer, Dr. Max, Kfm. Straßburg
M. Gutub, Dienstmanns Wk. Adelshofen
Kistler, Dr. Sattlermstr. Gutub.
Bäcker, Frau Karoline Pforzheim
Fr. Hammer, Wagnermstr. Schorndorf
Lebberz, Fel. Nane Schorndorf
Ranette Herzog, Hauptstr. 111.
Bellon, Frau Kfm. Herrenberg
Pfister, Frau mit Frau Schw. und L. London
Haus Josenhaus.
Herold, Fel. Marie Dortmund
Schlüter, Dr. Alfred, Referendar "
Villa Kaiser Wilhelm.
Bloch, Frau L. Mannheim
David, Frau M. Meisenheim
Jugfährer Knödler, Eiberg 126.
Friderer, Frau Luise Lauchheim
Vöfler, Dr. Aug., Lokomotivführer Rottweil
Fuchsloch, Fel. Anna Stuttgart
Haus Krauf.
Muller, Frau Mathilde, Kfm. Rosenheim
Mehgermstr. Fr. Krauf, Hauptstr.
Schälein, Dr. Ludwig, Kfm. Thalmaßing u. B.
Fr. Kuch sen, Zimmermstr.
Rath-Trayser, Frau Elise, Kfm. Stuttgart
Karl Lächele.
Edect, Frau Pauline Heilbronn
Gref, Fel. Johanna "

Schaffner Ostertag.
Kometich, Dr. Privatier mit Frau Sem. Portland Oregon U. S. A.
Villa Pauline.
Huber, Dr. Oberstleutnant z. D. u. Bezirks-Kommandeur Weiden
Buchbindermstr. Niezinger. Jchenhausen
Wolff, Fel. Drehermstr. Niezinger. St. Georgen
Gassenschmid, Frau We. St. Georgen
Dan Treiber, Kernbachstr. 144.
Schwarz, Dr. Jakob, Steuerverwalter Randel
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Herold, Fel. Marie Dortmund
Schlüter, Dr. Alfred, Referendar "
Villa Waldfrieden.
Mablener, Frau F. Chicago
Zahl der Fremden 6491.
Verzeichnis der am 23. Juni angem. Fremden
In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Schwab, Dr. Ernst mit Frau Sem.
Hotel Belle vue.
von Wolff, Frau Oberst Freiburg i. B.
Hotel und Villa Concordia.
Mayer, Frau Dr. Ferdinand, Justizratg. Mainz
Gasth. zur Eisenbahn.
Daaf, Dr. Franz, Kfm. Randel
Schweikard, Dr. A., Postassistent Rurchardt
Schweikard, Fel. Emma "
Pension Villa Hauselmann.
Georg Raib.
Kometien, Dr. Wilh., Privatier Friedenau
Hotel Klump.
Adam, Dr. Dr. Robert, Rechtsanwalt mit Fam. und Led. Berlin
Lariff, Frau Karl mit Bed. Hamburg
Neubauer, Fel. Jda London
Dummel, Dr. M. J. "
Ruschwegh, Dr. Artur Hamburg
Jacob, Dr. Valerie Berlin
Panorama-Hotel.
Bud, Frau Fabrikant mit L. Mannheim
Penurich, Frau Landtagsabgeordnetengattin Bingen a. Rh.
Wesse, Frau Maria Hamburg
Wessel, Fel. S. "
Schwarzwald-Hotel.
Meyer, Frau Peter, Branereibes. We. Rbln
Staudacher, Fel. C., Privatier Neu-Ulm
Menz, Dr. Fr., Privatier mit Fel. L. Stuttgart
Meyer, Dr. Peter, Kfm. Rbln
Pension-Restaurant Touffaint.
Namscher, Dr. Richard, Kfm. mit Frau Sem. Nördlingen
Gasth. zum Windhof.
von Giese, Freiherz Leutnant Bruchsal
Rödenbeck, Dr. Leutnant "
Nagel, Dr. Serg. "
Maier, Dr. Gebr. "
Mündel, Dr. Gebr. "
Gerstner, Dr. Drag. "
Schmelye, Dr. Fritz, Kfm. Bernsbach
Benz, Dr. Hermann, Kfm. Stuttgart
In den Privatwohnungen:
Villa Auguste.
Glückmann, Dr. Louis, Kfm. mit Fr. Sem. Ratibor Schles.
A. Baur. Villa Gutub.
Daaf, Dr. Leopold, Kfm. mit Frau Sem. u. Fel. Tochter Frankfurt a. M.
Uhrmadler Bott.
Bächle, Dr. Johannes Michelberg

Dienstmann Colmer.
Stammer, Dr. Friedr. Reichertshausen
Biegelmaier, Dr. Joh. Söflingen b. Ulm
Martin Eisele, Ebergsstr. 127.
Kohl, Frau Dr. Oldenburg
Karol. Citel We. Rathausg. 66.
Dier, Dr. Georg, Landwirt Bantheim b. Tübingen
Villa Elisabeth, vorm. Paufmann.
Schuwer, Dr. Heinrich mit Frau Sem. Hochst.
Aldemann, Dr. W. Louisville
Ohman, Dr. D. "
Konditorei und Cafe Funf.
Seelig, Dr. S., Privatier Offenbach a. M.
Krause, Frau Anna "
Villa Göthe.
Anger, Dr. Albert, Kammermüller mit Frau Sem. Braunschweig
K. Gütler jun., Flaschner. "
Mörstedt, Dr. A. Staßfurt
Villa Hohenzollern.
Elinger, Dr. S., Fabrikdirektor Sonthem-Heilbronn
Elinger, Fel. Susie "
Plump, Dr. Fern., Kfm. Bremen
Kaufmann Kappellmann.
Kupp, Dr. Hermann Böttingen-Heilbronn
L. Kappellmann We. König-Karlstr. 122.
Denn, Frau Emma, Fabrikanteng. Bretten
Villa Kiechle.
Burchardt, Fel. Auguste Berlin
Sund, Fel. Anna Borchagen-Rummelsburg b. Berlin
Villa Krauf.
Feldrich, Frau Wilh., Oberbahnspektorswe. Ingolstadt
Villa Ladner.
Grund, Frau Nina Stuttgart
Schuler, Dr. Kommerzienrat mit Frau Sem. Göppingen
Schuler, Dr. Paul jun. "
Villa Pauline.
Waid, Frau Marie Bopfingen
Villa Fritz Rath.
Schuler, Frau Schultheiß Stammheim O.A. Ludwigsburg
Villa Rheingold.
Pöfing, Frau Marie Berlin
Villa Schill.
Bozum, Dr. Sch., Privatier mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Friedr. Schmid, Schreinerstr.
Kuntel, Dr. M., Lehrer Landau Pfalz
Villa Schönblick.
Pöfing, Dr. Hüttendirektor mit Frau Sem. Sterkrade Rhld.
Noos, Frau J. Berlin
Weyrach, Dr. Hauptmann Meß
A. Touffaint, Polzhblg. Conweiler
Dan Treiber, Kernbachstr. 144.
Jacob, Fel. Valerie Berlin
Johanna Trippner We. Kochstr. 151.
Schlöffer, Dr. Wilhelm, Privatier mit Frau Sem. Eberfeld
Lehrer Beyl.
Hellwig, Fel. Helene Weisenheim i. Pfalz
Villa Viktoria.
Schleifenbaum, Fel. Felchen mit 2 Fel. N. Weidenau a. d. Sieg
Villa Wilhelm.
Vellerström, Fel. Sigrid, Malerin Stockholm Schweden
Zahl der Fremden 6579.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Die freiwillige Feuerwehr Altensteig feiert am nächsten Sonntag den 2. Juli d. J. das 50jährige Jubiläum verbunden mit Fahnenweihe.
Die hiesigen Kameraden werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht. Die Teilnehmer wollen sich sofort beim Kommandanten-Stellvertreter melden.
Die Fahrt nach Altensteig hin und zurück stellt sich per Auto auf 3.40 Mk.
Das Kommando.

Dabe noch 3
2-Zimmer-Wohnungen
in meinem Neubau in der Löwenbergstraße zu vermieten.
Maurermeister Krauf.

Schuhwaren-Geschäft
Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117
empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie in Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi- u. Gloschen, Poltschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigt.
Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigt.



Der Landwirt muß

nicht denken, daß er im Sommer unser Blatt entdecken könne. Denn wenn er mürksprechen will, wenn man sich am Bierisch, in Versammlungen oder im gemütlichen Beisammensein mit guten Freunden und Nachbarn über das Neueste auf dem Gebiete der hohen Politik und über alle sonstige wissenschaftlichen Ereignisse unterhält, so muß er nicht nur während des Winters, sondern

auch im Sommer

auf dem Laufenden sein. Der Landmann darf nicht sagen: „ich habe keine Zeit“ und der Städter nicht glauben, „daß jetzt doch nichts passiert“. Das wäre grundfalsch. So viel Zeit, um in sein Blatt zu gucken, hat ein Jeder und wäre er auch noch so viel mit Arbeit überbürdet; ja noch mehr: solch ein paar Minuten oder ein Viertelstündchen Zeitungslesen wird ihm Erholung sein, und daß im Sommer nichts passieren sollte, das glaubt doch sicherlich Keiner von uns im Ernst. Die Weltgeschichte und das Hasten und Treiben der Menschen, das Kommen und Gehen auf dem großen Welttheater, das alles frägt nicht darnach, ob es Sommer oder Winter ist, es geht seinen Gang weiter. Neues und immer wieder Neues mit sich bringend. Deshalb muß jedermann auch im Sommer

den Freien Schwarzwälder lesen

Der billige Abonnementspreis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten, unser Blatt zu halten. Bestellungen nimmt unsere Expedition, unsere Boten, sowie alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Deutsches Reich.

München, 23. Juni. Der Generalmusikdirektor Kottl ist gestern abend in das Krankenhaus rechts der Isar verbracht worden, wo er mit seiner Verlobten, der Hofopernsängerin Idenka Fassbender, nach vor Ablauf des Angebots die Ehe eingegangen hat. Nach seinem Wunsch wurde das Aufgebot, das erst am 28. Juni abgelaufen wäre, dahin abgeändert, daß gestern abend die Ehe eingegangen werden konnte. Es wird amtlich die Auskunft gegeben, daß Kottl sich auf dem Wege der Besserung befinde und daß er in nächster Zeit in ein ruhiges Bad im Süden gehen werde, wahrscheinlich nach Tirol. Aber tatsächlich verlautet in Kreisläusen, daß die Erkrankung Kottls ernst ist.

Berlin, 23. Juni. Der türkische Thronfolger, Prinz Jussuff Izzeddin, hat eine Einladung Kaiser Wilhelms zur Teilnahme an den Kaiserparaden am Schluß der Manöver in diesem Herbst angenommen. Der Thronfolger wird sich Ende August mit einem großen Gefolge zunächst nach Stettin begeben.

Berlin, 24. Juni. Der Reichskanzler wird dem in Kiel weilenden Kaiser vor dessen Abfahrt zur Nordlandreise Vortrag halten.

Berlin, 24. Juni. Das Präsidium des Handelsamtes hält am kommenden Mittwoch eine Sitzung ab zur Besprechung des Briefwechsels zwischen Nießer und Ködiger.

Erfurt, 23. Juni. Die Erben des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Stärene haben der Stadt Karl

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit.

Paul Gerhardt.

Die Häuser am Berge.

Roman von Peter Galm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

IV.

In dem Mälerhause war man sich einig geworden, dem Kinde den Namen Filomela zu geben. Elena Trama und Olga bereiteten mit heimlicher Freude aus sanftem Battist und glänzendem Linnen, aus Spitzen und zartfarbiger Seide, was die Wohlfahrt der Kleinen erforderte. Sie wandelten einen geräumigen Korz zu einem Bette und umgaben es mit einem schäumenden Schleier.

Frau Olga war lachendes Glück; aber Elena Trama lief oft an das Fenster oder lauschte hinaus in die jenenstille Oliveta, ob nicht der kurze Tritt des Gels die Rückkehr Narda Lantas verkünde. Sonst hatte sie nur die kleinen Sorgen mit sich selbst und ihrem Hause gehabt; nun hatte sie das alles vergessen. Sie war über Nacht auf einen andern Weg gestellt, und alles, was sie selbst anging, lag mit einem Male außer ihr. Sie hatte das Gefühl einer Verantwortlichkeit, die sie noch stärker sein und klarer um sich schauen ließ.

Da war zuerst Narda Lanta. Wenn sie dieser in der vergangenen Nacht nicht gesagt hätte: ich will um dich sein an Stelle deiner Mutter, so würde sie jetzt nicht in Sorge um das Mädchen gewesen sein. Freilich hatte Narda nicht auf ihren Vorschlag eingehen wollen; sie war zu jung, um die Gefahr zu erkennen, die künftige Tage für sie bargen. Und nun säumte Narda; deshalb ward Elena still und nachdenklich; denn sie kannte das Herz von Narda Lanta und seinen Haß, und sie kannte den Trost, mit dem das eigenwillige Mädchen der Mutter begegnet war.

Aber es war noch ein anderes, was Elena Trama schweigsamer machte als sonst: das war die kindliche Freude, mit der Frau Olga über dem Kinde wachte. Diese Freude war härmlich, ungebürlich und ungeschickt. Filomela schlief; aber sie sollte wachen; Frau Olga wollte

100 000 geschenkt, deren Zinsen zu Kunstzwecken verwendet werden sollte.

Schneidemühl, 24. Juni. Gestern sind 24 neue Fälle von Typhus vorgekommen. Ein neuer Todesfall ist nicht zu verzeichnen. In den beiden Krankenhäusern liegen 137 Typhuskrante.

Ausland.

In Frankreich

ist das Kabinett Monis demissioniert und hat sich damit als sehr kurzlebig erwiesen. Die Differenzen entstanden bei dem Wahlgesez, in dem die Regierung von ihrem früheren Standpunkt der Proportionalwahl erheblich zurückgewichen ist. Eine einfache Tagesordnung, die vom Justizminister abgelehnt worden war, nahm die Kammer mit 248 gegen 224 Stimmen an.

Die Festlichkeiten in London

sind am Freitag mit dem glänzenden Schauspiel des Königs-Umzugs fortgesetzt worden. Überall wurde das Königspaar, das in einem offenen Wagen fuhr, der von 8 Pferden gezogen war, mit großem Jubel empfangen. Der König hatte die Uniform eines Feldmarschalls angelegt, die Königin trug eine weiße Robe. Besonders Interesse erregte die koloniale und die indische Gruppe des Zugs. Zwischen den einzelnen Gruppenteilen waren beträchtliche Abstände gelassen worden, sodaß die Zuschauer alle Teile des Zuges in voller Ruhe betrachten konnten. Es dauerte ungefähr ¼ Stunden, bis der ganze Zug vorübergezogen war. Gegen halb 2 Uhr erfolgte die Rückkehr in den Palast.

Eine türkische Schlappe in Arabien.

Das Reiterische Bureau meldet aus Hodeidah unter dem 17. Juni: Eine starke Abteilung Aufständischer überfiel die Vorhut Mohammed Ali Paschas, die aus vier Bataillonen und vier Kanonen bestand und drei Meilen von Dissan lagerte. Sie tötete 1000 und verwundete 500 Soldaten. Die Truppen flohen, von den Rebellen verfolgt, in Unordnung nach Dissan. In der Verwirrung bombardierte ein türkisches Kanonenboot Dissan und tötete und verwundete einige hundert Soldaten. Die Araber erbeuteten vier Kanonen, sowie zwei Maschinengewehre, 2000 Gewehre und eine Menge Munition und Borräte; sie zogen sich dann zurück. Der Befehlshaber der Truppen ist nicht anwesend.

Ausland der Seelente.

London, 23. Juni. Der Ausstand der Seelente in Hull wird immer ernster. Die Mehrzahl der Dockarbeiter hat sich den Ausständigen angeschlossen. Auf zahlreichen Schiffen ruht der Betrieb gänzlich.

Rotterdam, 23. Juni. Heute früh sind etwa 100 Mann hier angekommen, um die ausländischen Seelente zu ersetzen. Das Angebot ausländischer Arbeiter ist so groß, daß man schon jetzt voraussehen kann, daß die Sache der Ausständigen verloren ist.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

-s. Stuttgart, 23. Juni.

Präsident Bayer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Kriegsminister von Marchtaler, später Justizminister v. Schmidlin.

Zur Beratung steht die Anfrage der Konservativen wie eine Verbreitung der

ihre in die Augen sehen. Sie bestürmte Elena mit hundert närrischen Fragen, für die selbst die unsichtige Klugheit Elena Tramas keine Antwort haben konnte. Sie wollte mit dem Kinde spielen, sich die Zeit vertreiben, weil sie nichts mit ihren Tagen anzufangen wußte, und sollte ihm doch Mutter sein. Frau Olga's kindlicher Art gegenüber wurde das sichere Bewußtsein Elenas noch wacher; zudem hatte sie das Kind aus des Wozigen Hand genommen, um es in das Leben zu tragen. Sie konnte sich nicht freimachen von dem Gedanken, daß ihre Rechte an Filomela größer seien, als die der Frau des Mälers; denn die wollte ihr ja auch alle Pflichten an dem Kleinen überlassen; nur die Freude, die es in das Haus brachte, wollte sie ganz allein für sich.

So wuchs schon in den ersten Stunden die Wirtspflanze der Eifersucht in beiden Frauen; aber nur Elena Trama sah sie emporkeimen. Und sie dachte nicht daran, sie zu erstickern; denn sie wußte: damit erstickte sie das neue Glück ihres Lebens, nach dem sie sich gesehnt hatte mit der gleichen heißen Innigkeit wie Olga Freitag. Aber sie schien sich selbst dieses Glückes würdiger als jene.

Narda Lanta war inzwischen längst im freudigen Bewußtsein der merkwürdigen Vorfahrt, die sie brachte, in das Dorf getraut. Unter dem Torbogen glitt sie aus dem Sattel; aber wie Narda Lanta den Duffschlag hörte, erschien sie keifend in der Tür. Sie rang die Hände über dem Kopf:

„Manma mia, Welch ein Kind! Welch ein verfluchtes, verlorenes Kind! Was hab' ich getan, daß mich die Heiligen strafen und mich zusehenden werden lassen an dieser brutta bestia!“

Narda Lanta glückte vor Jörn und schrie ihre Wut in die Gassen. Da erschienen die Köpfe der Frauen in den Fenstern.

„Was ist Narda Lanta geschehen?“

„Soll sie nicht brennen wie Feuer, wenn Narda über Nacht sich umhertreibt?“

„Die Heiligen, was wird das geben? Sie ist sechzehn Jahre!“

„Wo ist sie gewesen?“

„Sie ist stumm wie ein Stein!“

„Natürlich ist sie stumm. Narda Lantas Wut läßt ihr ja nicht Zeit, zu reden!“

Einige Weiber in düsterner Kleidung, in der sie die

Maul- und Klauenfunde

durch die Manöver verhütet werden könne.

Abg. Graß-Heidenheim (Wk.) begründet diese Anfrage. Kriegsminister v. Marchtaler: Er bedauere lebhaft den Umfang der Seuche. Sie sei seit März aber in einem festen Rückgang begriffen. Heute herrsche die Seuche in 996 Gehöften in 90 Gemeinden. Da die Manöver noch 2½ Monate entfernt sind, könne man die Hoffnung hegen, daß die Seuche bis dahin verschwunden sei. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde die Verwaltung alles tun. Was zu geschehen sei, könne heute noch nicht gesagt werden.

Abg. Reilbach (Btr.): Die Mannschaften aus verseuchten Gemeinden sollten nicht zum Manöver zugelassen werden.

Kriegsminister v. Marchtaler: Die Mannschaften würden völlig neu eingekleidet, sodaß eine Gefahr vermieden werde.

Die Debatte ist damit erschöpft. Es folgt darauf die Weiterberatung des

Justizetat.

Abg. Kugl (Sp.) bespricht das Verhalten der Amtsgerichte gegenüber den Genossenschaften.

Abg. Keil (Soz.) bespricht die Verfolgung freilebender Arbeiter in Schweningen und Neckarjulin. Der Minister sei auf die Akten angewiesen gewesen. Diese aber waren nicht objektiv. Es fehle den Behörden an Verständnis für die Lohnkämpfe der Arbeiter. Die Arbeiter sind in unsäglich Weise beschimpft worden. Das Gericht habe in Schweningen nicht einwandfrei alle Tatsachen berücksichtigt. Redner geht auf eine Reihe von Einzelfällen ein. Die würt. Gerichte sollten der Auffassung eines englischen Richters sein, der sagte: „Ein Streikbrecher ist für sein Gewerbe, was ein Verräter für sein Vaterland“. Dagegen vergleiche man die Beschimpfungen von Soldaten durch den damaligen Hauptmann Weller. Der Minister täte besser, wenn er offenbare Schäden verbessern würde.

Justizminister v. Schmidlin: Er wolle auf die Einzelfälle nicht eingehen. Keil habe die gleiche Rede wie bei der Generaldebatte gehalten. Er seinerseits könnte jetzt auch nur die gleiche Rede halten. Er habe seinerzeit durchaus loyal gehandelt. Der Minister geht dann ebenfalls auf verschiedene Einzelfälle ein. Das sei sicher, daß es ihm nicht gelingen werde, Keil zu überzeugen, daß die Gerichte gegen die Arbeiter nicht voreingenommen sind. Er hoffe, daß die Arbeiter immer mehr Vertrauen zur Justiz bekommen. Dann habe Storz die Aushierung eines Stuttgarter Rechtsanwalts auf dem Münchener Jugendgerichtstag gegen die Rechtsanwälte zur Sprache gebracht. Das Referat jenes Staatsanwalts sei als ein gutes bezeichnet worden. Die beantragte Aushierung könne man auch scherzhaft verstehen, da der betreffende Staatsanwalt früher selbst Rechtsanwalt war. Er könne nur lebhaft bedauern, daß der sonst gute Eindruck des Referates durch jene Aushierung gestört wurde. Er erblicke in dieser Redewendung eine Entgegnung. Eine Erörterung der übrigen Ausführungen des Abg. Storz behalte er sich vor. Der Minister geht dann noch auf verschiedene Wünsche des Abg. Mattutat ein. Wenn viele Anzeigen usw. eingehen, so wolle der schwäb. Volksschaarakter hier doch auch eine Rolle. Die Art, wie beim „Vesbacher“ sieben Zeilen geschwärzt wurden, könne gewiß Grund zu einer feuilletonistischen Behandlung sein. Es handle sich einfach darum, daß der betr. Amtsrichter dem Gesez eine zu ängstliche Auslegung gegeben habe. Der Amtsrichter sei durch das Gesez aber durchaus gedeckt. Der bis herigen liberalen Handhabung des Gesezes habe es allerdings nicht entsprochen, daß man die Stelle in einem Handexemplar vernichten

morgenliche Hausarbeit verrichtet hatten, hätten herzu. Narda Lanta schlug sinnlos auf Narda ein.

„Willst du dein Kind erschlagen, Narda Lanta?“

„Was geh's dich an?“

„Madonna, wo ist Pasquale Buffo?“

„Pasquale Buffo! Pasquale Buffo!“ schrien sie aufgezogen durcheinander.

Der war unten am Strand und hörte nicht. Aber der Name klang von der Gasse doch hinein in das Halbdunkel des Ladens und flog über Narda Lantas flammenden Jörn. Narda stand mit blutender Wange in eine Ecke gedrückt. Sie biß sich die Lippen, aber kein Fluß entrang sich ihrem Munde.

„So rede doch, Narda Lanta!“ riefen die von draußen.

„O!“ schrie sie, „wenn ich mich oder eine Tollheit dieser Nacht zu verteidigen hätte, ich wollte reden — und nicht nur reden! Aber es ist nichts geschehen, was nicht gut wäre. Narda Lanta mag mit sich selber ausmachen, was sie in dieser Stunde getan hat.“

Sie trat in die Tür, und die Frauen äußerten ihr das Gefühl vom Mute. Narda aber saß in der dunkelsten Ecke des Ladens und schrie zur Madonna.

Da erzählte Narda, was in dieser Nacht geschehen war. Das war zu lustig — und über der Geschichte der beiden kleinen Soros vergaßen sie, was sie alle vor Nardas Laden gerufen hatte; selbst Narda Lanta hörte auf, zur Madonna zu schreien und lautete.

„Hörst du, Narda Lanta?“

„Und weißt du nun, daß du von Sinnen gewesen bist?“

„Pasquale, dein schöner, stolzer, fürchteter Pasquale, wird dir bezahlen, was du an Narda getan hast.“

„Freu' dich, Narda Lanta! Meinst du, er könnte nur gurren wie ein Taubet?“

So redeten sie mit lachenden Gesichtern auf Narda ein. O, das Maß Narda Lantas war voll, längst voll geworden!

„Pasquale Buffo wird Arbeit bekommen?“ lachten sie und gingen auseinander. Die schadenfrohen Geschier verrieten, daß sie Narda Lanta den heutigen Morgen gönnten — sie hatte dem Krug den Boden ausgeschlagen — und wie herrlich würde Pasquale Buffo mit ihr wegen Narda abrechnen!

(Fortsetzung folgt.)

rief. In dem Falle der Bestrafung des Redakteurs Kofmann von der „Tagwacht“ habe er eine Mahnung an die Staatsanwaltschaft gerichtet. Schließlich sei ja Freisprechung erfolgt. Ueber die bedingte Begnadigung habe sich Mattutat so ausgesprochen, daß er nur sagen könne, der Appetit kommt mit dem Essen. Es sei zwar richtig, daß in Bayern Strafanstalten eingegangen seien, dafür habe es zwei neue Strafanstalten erhalten. Die Klagen des Abg. Kugst habe er von einer anderen Seite noch nicht gehört.

Ein Antrag, unterzeichnet von dem Abg. Dr. Essas und Vertretern aller Fraktionen, fordert die Regierung auf, im Bundesrat für die Schaffung von Berufungsinstanzen, bestehend aus Schöffen und Berufsrichtern, einzutreten.

Abg. Schlegel (Soz.) klagt über die Behandlung der Wirte wegen der Glückspielautomaten. Wegen Uebertretung des Weingefetzes seien Wirte bestraft worden; diese Bestrafungen hätten bei vorangegangener Belehrung vermieden werden können.

Abg. Haubmann (Rp.): Der Minister habe mitgeteilt, daß der Stuttgarter Staatsanwalt in München als privater Redner aufgetreten sei. Dieran sei er, Redner, zweifelhaft geworden, nachdem der Minister selbst gesagt habe, daß das Referat ein amtliches war. Eine „kleine Mahnung“ wäre auch gegen den Staatsanwalt am Plage gewesen, denn sein Verhalten war beleidigend. Wenn der Staatsanwalt bei seinem jugendlichen Alter vor einem Jugendgericht gestanden wäre, dann hätte er sicher einen Verweis erhalten. Redner bespricht darauf den vom Abg. Dr. Essas und anderen Abgeordneten gestellten Antrag. Dann habe der Minister gesagt, die Frage der freien Gerichtsberichterstattung sei eine rein akademische. Das ist nicht richtig, denn ein entsprechender Antrag liegt bereits dem Reichstage vor. Und dieser werde sich im Herbst mit dieser Sache zu beschäftigen haben. Sollte der Minister diese Sachlage nicht kennen, so sollte er so freundlich sein und diese Frage studieren, damit die wärrt. Regierung im Herbst einen Standpunkt einnehme, der dem allgemeinen Rechtsgefühl entspreche. Auch er, Redner, sei der Ansicht, daß von der bedingten Begnadigung noch zu wenig Gebrauch gemacht werde. Das Kassenwesen im Justizgebäude sollte vereinfacht werden. Jetzt seien 7 oder 8 Kassen vorhanden. Es sei lächerlich, in welcher feierlicher Weise wenig hundert Mark heute eingezahlt werden müssen. Es ist nicht richtig, daß Württemberg ein verfolgungsfähigeres Volk besitze als andere Staaten. Was der Minister gegen die Zahlen des Abg. Gröber gesagt habe, sei im ganzen Hause ohne Eindruck geblieben. Redner erzählt einen Fall, bei dem wegen eines angeblichen Raubmordes im Keller eines Wirtshauses Nachgrabungen angestellt wurden. Durch diese Nachgrabungen erhielt das Haus Nisse. Der Staat mußte 700 Mark Entschädigung zahlen. Später fand man im Garten um Mitternacht Knochen, die man feierlich dem Medizinalkollegium in Stuttgart einhandte. Hier wurde festgestellt, daß es sich um Hühner- und Ochsenknochen handelte. Die eingehende Schilderung der verwickelten, an komischen Zwischenfällen reichen Sache ruft ständig stürmische Heiterkeit hervor. Die betreffenden Leute wurden schwer geschädigt. Dreimal (!) sei gegen den Angeklagten das Verfahren eröffnet worden. Zuletzt habe man sich geweigert, dem Angeklagten und dessen Verteidiger Einblick in die Anzeige nehmen zu lassen. (Hört, hört! Das ist eine Schand!) Als der Angeklagte in seiner höchsten Not an den Justizminister Nachts telegraphierte, habe eine dem Minister nahestehende Persönlichkeit gesagt, das sei „eine Rücksichtslosigkeit“. Alle Instanzen hätten hier gefehlt. Nach solchen Beispielen wisse man auch, wie die Zeit verschwendet werde. Für die Verteidigung dürfe man Vertrauen verlangen. Die Staatsanwälte sollten in ihrem Berfolgungseifer weniger leisten. Ein bestimmter Stuttgarter Staatsanwalt lasse sich von seiner Leidenschaft fortreißen. Dieser Staatsanwalt habe einen Mann ins Gefängnis stecken lassen, weil dieser sich beschwert habe. Im Gefängnis sollte dem Manne die Luft zu beschwerden vergehen. Anzugerkennen sei, daß in einem Falle, wo die Todesstrafe verhängt sei, Begnadigung erfolgte. Die Justiz sollte auf einem so hohen Stande sich befinden, der der Kultur unseres Landes und der Humanität unserer Zeit Ehre mache. (Lebhafter Beifall.)

Justizminister v. Schmidlin: Die Anzeigen in dem vom Abg. Haubmann dargelegten Falle seien so präzise verfaßt gewesen, daß die Anklagebehörde darauf eingehen mußte. Der Staatsanwalt müßte schließlich fertiger werden. Er ließ Nachgrabungen halten, um den Verleumdern entgegenzutreten. Glücklicherweise komme ein solcher Fall nicht alle Tage vor. (Sehr richtig! und Weiterkeit!) Was das Verhalten des Staatsanwalts gegenüber einem Manne anbelangt, den er ins Gefängnis stecken ließ, so wolle er sich die Ähren kommen lassen. Haubmann habe auch schon früher Andeutungen über den gleichen Stuttgarter Staatsanwalt gemacht. Heute habe Haubmann auch über das zu große Temperament des betreffenden Staatsanwalts (es handelt sich stets um den bekannten Staatsanwalt Dr. Gwert. Red.) gelaßt. Er, der Minister, mache einem Staatsanwalt wegen des Temperaments keinen Vorwurf. Er bitte aber für jeden zu temperamentvollen Staatsanwalt um mildernde Umstände. Bezüglich des Kassenwesens gebe er dem Abg. Haubmann Recht. Die Frage der Gerichtsberichterstattung erkenne er durchaus als eine sehr wichtige an. Es verheße sich von selbst, daß er für diese Frage das allergrößte Interesse habe, denn die öffentliche Berichterstattung sei erst der eigentliche Ausdruck einer öffentlichen Verhandlung. Es gelte hier aber zwischen zwei verschiedenen Interessen die Mitte zu suchen. Bei dem Stande der Geschäftslage wolle er auf die Sache nicht näher eingehen.

Darauf wird abgebrochen. Nachmittags 5 Uhr: Fortsetzung.

Präsident Bayer eröffnet 5.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Justizminister v. Schmidlin.

Mit der Beratung des Justizetat wird fortgefahren. Abg. Bey (Rp.): Er möchte den Minister auf die mangelhaften Diensträume in dem Heilbronner Gerichtsgebäude hinweisen. Ein Zentraljustiz-Gebäude in Heilbronn sei dringend erforderlich. Rembold-Kalen (Zr.): Man habe eine große Freude gehabt an der großen Erzählungskunst Haubmanns. Der Minister habe richtig gesagt, so etwas komme nicht alle Tage vor. Die Sache mit dem Münchener Jugendgerichtshof habe Haubmann schon im Februar d. Js. vortragen, eine andere Sache schon mal vor 4 Jahren. Eine Mahnung an die öffentliche Meinung sei berechtigt. Keil habe versucht, seine Niederlage vom Februar d. Js. auszuweichen. Das wärrt. Richter stammten zumeist aus kleinen Kreisen. Gegenüber den Keil'schen Angriffen habe auch die Volksvertretung die Pflicht, die Richter zu schützen. Auch die Arbeitswilligen hätten bei einem Streik einen Anspruch auf Rechtschutz. Die Feststellungen des Ministers im Februar d. Js. seien maßgebend. Abg. Keßler (Zr.) verzichtet. (Bravo!) Abg. Keil (Soz.) wendet sich gegen Rembold, der sich zum Verteidiger des Ministers aufgeworfen habe mit dem bei ihm gewohnten, dem Minister abgehenden Pathos. Es sei ihm nicht eingefallen, wirkliche Vergehen der Reisenden zu beschönigen. Rembold sei ein guter Jurist, aber ein herzlich schlechter Sozialpolitiker. Rembold habe sich aufgeregt über Schimpfworte von Arbeitern, habe aber kein Wort gesagt darüber, daß ein Hauptmann zu seinen Soldaten sagte: „Diest, ich reite Dich zusammen.“ Im Reichstage habe ein Redner sogar von „nicht selten haarsträubenden Urteilen“ und einer „geradezu haarsträubenden Parteilichkeit“ gesprochen. Und dieser Redner sei der große Zentrumsführer Rieber gewesen. (Beifall in der Sozialdemokratie, Abg. Feuerstein klatscht in die Hände.) Präsident Bayer: Das ist eine unparlamentarische Form des Beifalls.

Abg. Rembold-Kalen (Zr.): Die Rieber'schen Ausführungen im Reichstage hätten sich seinerzeit auf Urteile der preussischen Gerichte bezogen. Präsident Bayer: Der Seniorenlombent hat die Beratung kontingentiert. Der Seniorenlombent appelliert an das Pflichtgefühl (Wer hat angefangen? Weiterkeit!) und an den guten Willen, daß sich die Mitglieder des Hauses einschränken sollen. Ich will hier kein Mitglied bezeichnen, aber die Frage darf ich doch aufwerfen, ob die erforderliche Beschränkung in den letzten zwei Tagen eingehalten hat.

Abg. Andre (Zr.) will die Mahnung des Präsidenten beachten, geht dann aber auf viele Einzelheiten ein. Als er den jüngsten Schuhmacherstreik bespricht, betont

Präsident Bayer, daß diese Sache wirklich keinen Zusammenhang mit dem Justizetat habe. Nach weiteren Ausführungen Andre erhält der Berichterstatter Abg. Kraut (Rp.) das Schlusswort. Er polemisiert gegen alle Redner, wobei ihn Präsident Bayer unterbricht. Als Berichterstatter habe er nicht das Recht, gegen andere Parteien in Sachen zu polemisieren, die den Ausschuss nicht beschäftigen. Der Antrag Dr. Essas u. Gen. (siehe Vorm. Sitzung) wird angenommen. Damit ist der erste Titel erledigt. Die nächsten Titel werden ohne wesentliche Debatte erledigt.

Abg. Staudenmeier (Rp.) bedauert die Unterschlagungen in Böckgau usw. Jetzt sei aber ein wahres Kesselreiben gegen die Grundbuch-Geschäftsführer entstanden. Das werde in den Kreisen der Korporationsbeamten lebhaft bedauert. Mehr als 100 dieser Geschäftsführer seien auf der Straße geblieben. Er habe die Ueberzeugung, daß gegen diese Personen nicht mit der nötigen Rücksicht vorgegangen worden sei. Man dürfe nicht alle diese Beamten mit den weniger verbrecherischen Kollegen in einen Kessel werfen. Er möchte dringend bitten, daß auf diese Beamte fernerhin alle die Rücksicht genommen werde, auf die sie als Beamte und Familienväter Anspruch haben. Justizminister v. Schmidlin: Nur durch die traurigen Erfahrungen sei er zu seinem nachdrücklichen Auftreten gekommen. Er zolle den Geschäftsmännern alle Anerkennung, doch müsse er auch sagen, daß sich in ihrer Geschäftsführung sehr bedenkliche Mängel gezeigt haben. Die eingetretene Mißstimmung bedauere er. Bei einer der nächsten Positionen fährt

Abg. Mattutat (Soz.) Klage über ungenügende Nahrung der Gefangenen, über deren Beschäftigung und Bezahlung. Abg. Keßler (Zr.) spricht ebenfalls zur Gefängnisarbeit. Kriegsminister v. Schmidlin will alles prüfen. Der Rest des Justizetat wird ohne Debatte erledigt. Darauf wird abgebrochen. Morgen 9 Uhr: Kunstgewerbeschule, Kullietat.

Der Herr Landrat mag gehen. Kundgebungen des württembergischen Hansabundes und des Industriellenverbandes. Auf die Nachricht vom Ausscheiden des Zentralverbands-Präsidenten Landrats a. D. Rötger aus dem Hansabund hat dessen Württembergischer Landesverband an den Präsidenten, Geheimrat Professor Dr. Rieber in Berlin folgendes Telegramm abgehen lassen: Der Württembergische Landesverband des Hansabunds erblickt im Austritt des Herrn Landrat Rötger aus dem Hansabund ein Verlassen der gemeinsamen Fahne, um die sich Gewerbe, Handel und Industrie in harten Zeiten gescharrt haben. Diese Fahnenflucht soll lediglich die agrar-demagogische Richtung unterstützen, deren Bekämpfung vor zwei Jahren bei Gründung des Hansabunds in voller Einmütigkeit als nationale Aufgabe erkannt wurde. Der Württ. Landesverband stimmt den Ausführungen Geheimrat Riebers auf dem Ersten Deutschen Hanialtag rückhaltlos zu, er sieht in ihnen den einzigen Weg zur Befreiung von dem auf Gewerbe,

Handel und Industrie lastenden Trud und er ist auch überzeugt, daß die Weiterarbeit des Hansabundes nach Ausscheiden Einzelner, die nur Sonderinteressen im Hansabund verfolgten, erst recht dem allgemeinen Wohl dienen wird. — Auch die Ortsgruppe Stuttgart hat dem Geheimrat Rieber in einem Telegramm ihre Zustimmung und ihr Vertrauen kundgegeben. Gleichzeitig veröffentlicht der Verband Württ. Industrieller folgende Erklärung: Der B. W. J., der in der Gründung des Hansabundes eine befreiende Tat für das deutsche Erwerbsleben sah, anerkennt dankbar die feierliche Tätigkeit des Hansabundes im Interesse der gesamten Industrie, sowie aller übrigen Erwerbschichten Deutschlands. Er findet in den neuesten Erklärungen Riebers auf dem ersten deutschen Hansatage eine erfreuliche Bestätigung dafür, daß der Hansabund auf dem eingeschlagenen Wege der Bekämpfung des „Leberagrariertums“ zielbewußt weiterzueilen wird. Er erklärt für seine Kreise ein treues Festhalten am Hansabunde, den er in seiner weiteren Arbeit mit allen Kräften und aller Wärme unterstützt.

Stuttgart, 23. Juni. Anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden wird am Mittwoch den 12. Juli ein Sonderzug von Stuttgart nach Dresden über Craißeheim-Nürnberg-Doß zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt. Abfahrt in Stuttgart Hbf. 6.22 Uhr vorm., Abfahrt in Cannstatt 6.30 Uhr, Abfahrt in Waiblingen 6.47 Uhr, Abfahrt in Badnang 7.14 Uhr, Abfahrt in Hessefal 8.15 Uhr, Abfahrt in Craißeheim 9.13 Uhr, Abfahrt in Nürnberg 11.45 Uhr, Ankunft in Dresden 10.02 Uhr abends. Der Zug hat in Cannstatt Anschluss von Plochingen, in Waiblingen von Schornborn, in Hessefal von Heilbronn und in Craißeheim von Ulm und Mergentheim. Die Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt betragen ab Stuttgart Hbf. 2. Klasse 21.90 Mark, 3. Klasse 11.50 Mark, von den anderen Stationen entsprechend weniger. Für die Rückfahrt werden Fahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen nicht ausgegeben.

Stuttgart, 24. Juni. Der Deutsche Arzttag ist gestern zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die Grube des ärztlichen Landesauschusses für Württemberg überbrachte Dr. Wandry-Heilbronn. Die Tagung protestierte in einer Resolution gegen die Reichsversicherungsordnung, die auch nicht eine der Grundforderungen der Ärzte erfüllt, dagegen die für die Ärzte verderbliche Erhöhung der Versicherungsgrenze mit sich bringe. Es soll nun zur Selbsthilfe geschritten und eine Zentralstelle zur Prüfung von Krankensassenverträgen eingerichtet werden.

Stuttgart, 24. Juni. Professor Dr. Gustav Jäger trat gestern in sein 80. Lebensjahr ein. Er erfreut sich voller Gesundheit und Frische und steht dem, was man Greisenalter nennt, noch ferne. Wie er sich vor 4 Jahren aufs neue vermählte, so hat er sich in der letzten Zeit auch ein neues Haus gebaut, und an seinem Monatsblatt ist er in der Vertretung seiner allgemein wissenschaftlichen, seiner medizinischen, hygienischen, volkserzieherischen Anschauungen so eifrig und unermüdet tätig wie nur je.

Stuttgart, 23. Juni. Am Marienplatz hat die Firma E. und O. Henninger ein großes südliches Areal erworben, um darauf unter dem Namen „Kaiserbau“ einen gewaltigen Block von Wohn- und Geschäftshäusern zu errichten. Es handelt sich um ein Projekt von mehreren Millionen.

Jagstfeld, 23. Juni. Die Bergmann-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Berlin will noch in diesem Herbst in Untergriesheim eine große Ueberlandzentrale für etwa 100 Ortschaften errichten. Aus der Jagst können an der genannten Stelle etwa 500—600 Pferdestärken gewonnen werden. Es sollen durch diese Zentrale etwa 50 badische Ortschaften zwischen Strümpfelbrunn, Mudau, Waldbarn, Osterbärken, Kappenan und Waiblingen mit Elektrizität versorgt werden.

Neutlingen, 23. Juni. Kommerzienrat Johann Eisenlohr hat den in seinen drei Fabriken in Neutlingen a. E. beschäftigten Arbeitern anlässlich seines bevorstehenden Geburtstages wiederum 50 000 Mark zur Unterstützung der Meister, Vorarbeiter und Arbeiter, die durch Krankheit in Not geraten oder arbeitsunfähig werden, gestiftet. Vor einigen Jahren hat Kommerzienrat Eisenlohr bereits die gleiche Summe zu einem ähnlichen Zweck ausgemworfen.

Nah und Fern. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Abteilung der Fabrik von Benz & Co. in Mannheim, in der Gasmotoren hergestellt werden. Der Schlosser Adolf Dürrwang wurde, als er einen Transmissionsriemen auflegen wollte, von der Transmission erfasst und mitergriffen. Im Zeitraum von Sekunden war der Körper zerfetzt. Die beiden Unterschenkel wurden ihm abgerissen und mit anderen Metallteilen zum Fenster herausgeschleudert. Dürrwang war sofort tot. Er war verheiratet und Vater dreier Kinder. Der älteste Sohn studiert in Karlsruhe.

Bei Meckeln ist eine Fahrt mit 20 Passagieren gesunken. Man spricht von acht Ertrunkenen, jedoch war eine Feststellung bisher noch nicht möglich.

Gerichtsaal. Gleiwitz, 24. Juni. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Schneider Joseph Kupla aus Jabrze wegen Mords zum Tode.

Luftschiffahrt. München, 24. Juni. Oberingenieur Dirth will heute oder morgen den Flug von München nach Berlin antreten. Die Firma Rathreiner hat bekanntlich 50 000 Mark gestiftet dem ersten Aviatiker, der den Luftweg von München nach Berlin zurücklegt.

Präsident Bayer eröffnet 5.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Justizminister v. Schmidlin.

Mit der Beratung des Justizetat wird fortgefahren. Abg. Bey (Rp.): Er möchte den Minister auf die mangelhaften Diensträume in dem Heilbronner Gerichtsgebäude hinweisen. Ein Zentraljustiz-Gebäude in Heilbronn sei dringend erforderlich. Rembold-Kalen (Zr.): Man habe eine große Freude gehabt an der großen Erzählungskunst Haubmanns. Der Minister habe richtig gesagt, so etwas komme nicht alle Tage vor. Die Sache mit dem Münchener Jugendgerichtshof habe Haubmann schon im Februar d. Js. vortragen, eine andere Sache schon mal vor 4 Jahren. Eine Mahnung an die öffentliche Meinung sei berechtigt. Keil habe versucht, seine Niederlage vom Februar d. Js. auszuweichen. Das wärrt. Richter stammten zumeist aus kleinen Kreisen. Gegenüber den Keil'schen Angriffen habe auch die Volksvertretung die Pflicht, die Richter zu schützen. Auch die Arbeitswilligen hätten bei einem Streik einen Anspruch auf Rechtschutz. Die Feststellungen des Ministers im Februar d. Js. seien maßgebend. Abg. Keßler (Zr.) verzichtet. (Bravo!) Abg. Keil (Soz.) wendet sich gegen Rembold, der sich zum Verteidiger des Ministers aufgeworfen habe mit dem bei ihm gewohnten, dem Minister abgehenden Pathos. Es sei ihm nicht eingefallen, wirkliche Vergehen der Reisenden zu beschönigen. Rembold sei ein guter Jurist, aber ein herzlich schlechter Sozialpolitiker. Rembold habe sich aufgeregt über Schimpfworte von Arbeitern, habe aber kein Wort gesagt darüber, daß ein Hauptmann zu seinen Soldaten sagte: „Diest, ich reite Dich zusammen.“ Im Reichstage habe ein Redner sogar von „nicht selten haarsträubenden Urteilen“ und einer „geradezu haarsträubenden Parteilichkeit“ gesprochen. Und dieser Redner sei der große Zentrumsführer Rieber gewesen. (Beifall in der Sozialdemokratie, Abg. Feuerstein klatscht in die Hände.) Präsident Bayer: Das ist eine unparlamentarische Form des Beifalls.

Abg. Rembold-Kalen (Zr.): Die Rieber'schen Ausführungen im Reichstage hätten sich seinerzeit auf Urteile der preussischen Gerichte bezogen. Präsident Bayer: Der Seniorenlombent hat die Beratung kontingentiert. Der Seniorenlombent appelliert an das Pflichtgefühl (Wer hat angefangen? Weiterkeit!) und an den guten Willen, daß sich die Mitglieder des Hauses einschränken sollen. Ich will hier kein Mitglied bezeichnen, aber die Frage darf ich doch aufwerfen, ob die erforderliche Beschränkung in den letzten zwei Tagen eingehalten hat.

Abg. Andre (Zr.) will die Mahnung des Präsidenten beachten, geht dann aber auf viele Einzelheiten ein. Als er den jüngsten Schuhmacherstreik bespricht, betont

Präsident Bayer, daß diese Sache wirklich keinen Zusammenhang mit dem Justizetat habe. Nach weiteren Ausführungen Andre erhält der Berichterstatter Abg. Kraut (Rp.) das Schlusswort. Er polemisiert gegen alle Redner, wobei ihn Präsident Bayer unterbricht. Als Berichterstatter habe er nicht das Recht, gegen andere Parteien in Sachen zu polemisieren, die den Ausschuss nicht beschäftigen. Der Antrag Dr. Essas u. Gen. (siehe Vorm. Sitzung) wird angenommen. Damit ist der erste Titel erledigt. Die nächsten Titel werden ohne wesentliche Debatte erledigt.

Abg. Staudenmeier (Rp.) bedauert die Unterschlagungen in Böckgau usw. Jetzt sei aber ein wahres Kesselreiben gegen die Grundbuch-Geschäftsführer entstanden. Das werde in den Kreisen der Korporationsbeamten lebhaft bedauert. Mehr als 100 dieser Geschäftsführer seien auf der Straße geblieben. Er habe die Ueberzeugung, daß gegen diese Personen nicht mit der nötigen Rücksicht vorgegangen worden sei. Man dürfe nicht alle diese Beamten mit den weniger verbrecherischen Kollegen in einen Kessel werfen. Er möchte dringend bitten, daß auf diese Beamte fernerhin alle die Rücksicht genommen werde, auf die sie als Beamte und Familienväter Anspruch haben. Justizminister v. Schmidlin: Nur durch die traurigen Erfahrungen sei er zu seinem nachdrücklichen Auftreten gekommen. Er zolle den Geschäftsmännern alle Anerkennung, doch müsse er auch sagen, daß sich in ihrer Geschäftsführung sehr bedenkliche Mängel gezeigt haben. Die eingetretene Mißstimmung bedauere er. Bei einer der nächsten Positionen fährt

Abg. Mattutat (Soz.) Klage über ungenügende Nahrung der Gefangenen, über deren Beschäftigung und Bezahlung. Abg. Keßler (Zr.) spricht ebenfalls zur Gefängnisarbeit. Kriegsminister v. Schmidlin will alles prüfen. Der Rest des Justizetat wird ohne Debatte erledigt. Darauf wird abgebrochen. Morgen 9 Uhr: Kunstgewerbeschule, Kullietat.

Der Herr Landrat mag gehen. Kundgebungen des württembergischen Hansabundes und des Industriellenverbandes. Auf die Nachricht vom Ausscheiden des Zentralverbands-Präsidenten Landrats a. D. Rötger aus dem Hansabund hat dessen Württembergischer Landesverband an den Präsidenten, Geheimrat Professor Dr. Rieber in Berlin folgendes Telegramm abgehen lassen: Der Württembergische Landesverband des Hansabunds erblickt im Austritt des Herrn Landrat Rötger aus dem Hansabund ein Verlassen der gemeinsamen Fahne, um die sich Gewerbe, Handel und Industrie in harten Zeiten gescharrt haben. Diese Fahnenflucht soll lediglich die agrar-demagogische Richtung unterstützen, deren Bekämpfung vor zwei Jahren bei Gründung des Hansabunds in voller Einmütigkeit als nationale Aufgabe erkannt wurde. Der Württ. Landesverband stimmt den Ausführungen Geheimrat Riebers auf dem Ersten Deutschen Hanialtag rückhaltlos zu, er sieht in ihnen den einzigen Weg zur Befreiung von dem auf Gewerbe,

Der Stein der Weisen.
 Was der Adept niemals errang,
 Der Gold aus Steinen machen wollt',
 Den Quellen hier es doch gelang,
 Nach Wildbad trage Deinen Stein
 Und tausche dafür lauter Gold,
 Von frischem Lebensmut Dir ein

lokales.

Wildbad, 26. Juni 1911.

Der gestrige Sonntag hat uns bedauerlicherweise wieder einmal nicht das Wetter gebracht, was wir alle so sehnlichst für einen Sonntag mit großer Enzyklopedenbeleuchtung erwartet hatten. Unausdauerlich von Morgens früh bis zum Abend rieselte der feine Regen vom Himmel herab zum Verdruß dessen, der sich schon auf die große Beleuchtung und die Wildbader Sonntagsfreuden vorbereitet hatte. Einen schönen Ersatz bot uns aber für alles Verregnetes das Kgl. Kurtheater mit der Aufführung der elfässischen Komödie „Die Schmuggler“ von A. Dinter. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus bewies das Interesse, welches man der reizenden und humoristischen, uns an die Köpfer Affäre erinnernde Komödie entgegenbringt. Eine köstliche Handlung wird uns da vorgeführt, die an Rührtheit der Erfindung und Lebendigkeit einzig dasteht und den Zuschauer von Anfang bis Ende in stets wachsender Spannung hält. Wer sich einmal köstlich amüsieren will, verzäume nicht, das Stück bei seiner demnächstigen Wiederholung anzusehen.

Die Aufführung selbst ging unter der Leitung des Herrn Hofrats Sturm-Altenburg glatt und mustergerichtig von statten. Unübertrefflich in Spiel und Maske war Herr Portal als Gastwirt Schimmel, Kaiserlich deutscher Hilfskollektierer, der den durchtriebenen, in seiner Situation verlegenen Helfershelfer der Schmuggler einzigartig und großartig charakterisierte. Frau de Scheider als seine Schwägerin und verliebte Jungfer Salome und Fräulein Stein als seine Tochter Kathole standen ihm dabei würdig zur Seite. Herr Herbst trat als entlassener und ein bis über beide Ohren verliebter Reservist und Bauernburische Schang den richtigen Ton. Herr Reichhold spielte den Beigeordneten und Demunzianten Schlein durchaus lebenswahr. Auch die beiden, durch die Herren Rohde und Eichheim verkörperten Schmuggler Sperber und Chaffepot waren vortrefflich gezeichnet. Das sichere und großartige Spiel des Herrn Rhode als Oberschmuggler, Fremdenlegationsrat und Regierungsrat von N. in seiner ganzen Freiheit und Kaltblütigkeit war geradezu meisterhaft. Auch die Herren Grosse, Prohaska-Prell, Tiedemann und Schott als deutsche Zollbeamten- und Herr v. Weber als kranker Professor und dessen Frau (Fräulein Aders), sowie der Student der Rechte Null aus Berlin (Der Größter) taten ihr Bestes zum guten Gelingen des Stückes.

— **Kgl. Kurtheater.** Heute abend kommt das hier seit mehreren Jahren mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Die Großstadtluft“ in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg unter Leitung des Herrn Prohaska-Prell zur Aufführung.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.
 Leitung: **A. Prem,** Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 26. Juni
 6—7 Uhr abends (Kurplatz).

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Marsch celebre | Lachner |
| 2. Ouv. Vampyr | Marschner |
| 3. Träume auf d. Ocean, Walzer | Gungl |
| 4. Duett a. „Der fliegende Holländer“ | Wagner |
| 5. Gr. Fant. Faust | Gounod |

Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal.

Operettenmusik-Abend.

Dienstag, den 27. Juni
 8—9 Uhr vorm. (Trinkhalle)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral „Wach auf mein Herz und singe“ | Beethoven |
| 2. Coriolan Ouv. | Boethoven |
| 3. Die Extravaganzen, Walzer | Strauss |
| 4. Wigonlied | Sannemann |
| 5. Finale I. Act aus „Figaros Hochzeit“ | Mozart |
| 6. Kaiserstadt, Polka | Strauss |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, bafelb.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Seilerwaren aller Art

Grastrichstricke, Gipsstricke, Wascheiler
 ferner empfehle Schnürsen, Weiskörbe, Hundehalsbänder,
 Hundeleinen u. s. w.

J. Rothfuß
 Sattler u. Tapezier.

Flaschenbier

hell und dunkel (Brauerieabfüllung)

empfehlen

F. Sempel,

gegenüber der Bergbahn.

Lieferung auf Wunsch ins Haus.

Coffeinfreier Kaffee

—75, —80, —90 u. 1.—

ist stets frisch zu haben bei

Robert Treiber.

Ebenso besorge ich für die titl. Hotels und Pensionen zu Fabrikpreisen direkt von Bremen

Coffeinfreien Kaffee in allen Preislagen

*** Zucker in Portionenpackung in 25 kg-Kisten. ***

Cafe Bechtle .: Weinstube.

Ausgang von vorzüglichen alten u. neuen Weinen.

:: Süddeutsche Glasweine ::

Kaffee, Thee, Schokolade und Cacao.

Stets frisch

Bäckwerk und Kuchen.

Angenehmer und ruhiger Aufenthalt.

Es empfiehlt sich bestens

THEODOR BECHTLE.

ff. Boden-Oel

in divers. Preislagen empfiehlt

R. Treiben

Zum 1. Juli für eine Kurgastfamilie (4 Personen) 2—3 möblierte

Zimmer

nebst Küche zu mäßigem Preise gesucht. Adressen unter **N. B. 97** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Junger

Hoteldiener

sofort bei hohem Lohn gesucht. 98) Näh. durch die Exped. d. Bl.

Eine

Wohnung

bestehend aus 3—4 Zimmern, mit reichlichem Zubehör hat bis 1. Okt. an ruhige Familie zu vermieten. 99) Zu erst in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit wird per 1. oder 15. Juli nach Frankfurt gesucht. Zu melden

Villa Karlsbad.

Zimmer Nr. 9 von 2—4 Uhr nachm.

Zu vermieten

Auf 1. Oktober, zwei kleinere

Wohnungen

von je 2 Zimmer mit Zubehör, in Mitte der Stadt, an kleine ruhige Familie, (womöglich ohne Kinder)

94) Näheres in der Expedition.

Kautschuk-Stempel

empfehlen **G. W. Boff.**

G. Forstamt Wildbad.

Brennholzverkauf

am Samstag, den 1. Juli 1911, vorm. 10 Uhr in Wildbad im Gasthof zum „Palmengarten“ aus Staatswald 1. 21 Paulinenhöhe, 22 Wildbaderkopf, 23 Binderswehle, 24 Bockstall, 29 Großer Wendenstein, 38 Mittlerer 39 Oberer Schablenweg, 44 Mittlerer Heidenberg, 58 Mittlere Brotenu.

Nm.: Nadelholz 3 Spalter, 2 Ausschuß, 849 Andrud; ferner Nm.: 66 Eichen-, 32 Birken- und 66 Buchen-Andrud; sowie 66 Nm. Reispfägel. Protokollauszüge sind vom Kameralamt Neuenbürg erhältlich.

Kgl. Kurtheater

Heute

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Auto

neu hergerichtet um 1/3 des Anschaffungspreises zu verkaufen, das selbe würde sich auch sehr für ein Hotel eignen.

Robert Köpfe,

Pforzheim, Maximilianstr. 16.

Gesetzlich geschützt. **Kräfftiger Hausstrunk** **Gesunder Most**

Plochinger

Apfelmaststoff

100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien **nur Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkennlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Erhältlich bei **G. W. Boff, Wildbad.**

Gelegenheitskauf.

Verkaufe von heute an einen größeren Posten verschiedenes Gebrauchsgeschirr zu extra billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Kuhn, Wildbad.

Eine lohnende Reise!

Meine **Weiss-Waren-Woche**

ist eine wichtige Angelegenheit für jede Hausfrau und für jede Braut!

In allen Abteilungen liegen grosse Mengen wirklich vorteilhafter Waren, für diesen Verkauf besonders günstig eingekauft, auf

Die Preise sind enorm billig
 Meine Qualitäten anerkannt gut

Weisse Damenwäsche
 Weisse Kinderwäsche
 Weisse Crettone
 Weisse Damaste
 Weisse Halbleinen
 Weisse Vorhangstoffe

Weisse Pique
 Weisse Bettwäsche
 Weisse Tischwäsche
 Weisse Handtücher
 Weisse Schürzen
 Weisse Stickereien

Weisse Herrenwäsche
 Weisse Tricothemden mit Einsätzen
 Weisse Kinderkleider
 Weisse Blusen
 Weisse Damenkleider
 Weisse Röcke

Beginn Samstag den 24. Juni

Hugo Landauer, Pforzheim

Westliche 29.

